

# Bomben... Pistolen... Höllmaschinen...



## I.

### Prinzipielles über Attentate und Attentäter.

Das Attentat, wie man den Anschlag auf das Leben einer politischen Persönlichkeit nennt, ist immer zu verurteilen. Darum wurde in zivilisierten Vorkriegszeiten von allen Parteien der „individuelle Terror“ streng verworfen. Lediglich Chauvinisten und Diktatoren blieb es vorbehalten, den tödlichen Streich aus dem Hinterhalt als erlaubtes, ja als ehrenvolles Mittel zur Beseitigung des politischen Gegners zu betrachten. Die russischen Anarchisten der Zarenzeit hatten es ihnen vorgemacht.

Aber die taten ihr blutiges Handwerk wenigstens ohne Glorifizierung, in stummer ernster Verbissenheit.

Wir, fern jeder politischen Wertung, wollen die gewaltsamen Anschläge aus der Zeit seit

Erbherzog Franz Ferdinand (österreichischer Thronfolger und Familie



dem Jahrhundertbeginn lediglich vom Psychologischen her betrachten. Nach dem alten Humanistenwort „Der Mensch in die Mitte!“ scheint uns der zum bedenkenlosen Mord rückhaltlos Entschlossene wichtiger als die Gruppen oder Bestrebungen, die hinter ihm stehen. Ein solches „ausführendes Organ“ muss mit allem abgeschlossen haben, was menschliche Bindung bedeutet.

In solche seelischen Abgründe zu leuchten, betrachten wir als unsere Aufgabe. Wir zeigen Tat und Täter, Ursache, Vorbereitung und Ausführung. Und mag es auch Rächer ihres Volkes geben, wie Schwanzbart (der den Kosaken-Hetman Petljura tötete, der Massenspogrome gegen seine Glaubensgenossen angestiftet und geleitet hatte), wir verherrlichen den politischen Mord nicht. — Es ist schwer, ihn auch aus den idealsten Motiven zu verteidigen. Selbst Schiller ist es in seinem „Tell“ nicht ganz gelungen. Bekanntlich ist die schwächste Stelle seines schweizerischen Freiheitsdramas jene, da sich Parricida, der Vatermörder und Tell, der Tyrannentöter unterhalten und wo der rächende politische Mord gegen den politischen Mord verteidigt werden soll. Mord bleibt eben — Mord.

### Von Petersburg bis München.

Betrachten wir die blutige Chronik nach der Reihenfolge ihres Ablaufes, und zwar nur die Attentate des Zwanzigsten Jahrhunderts. Führen wir das Rotbuch der letzten vierzig Jahre.

Wohl hatten auch frühere Jahrhunderte und die letzten Jahrzehnte vor 1900 Ueberfälle und Anschläge gekannt. Man sprach noch lange von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich durch den italienischen Anarchisten Luccheni. Auch das deutsche Sozialistengesetz war durch ein angebliches Komplott gegen den deutschen Kaiser, das anlässlich der Einweihung des Niederwalddenkmals ausgeführt werden sollte, hervorgerufen worden. In Serbien war die Tragödie im Hause Karageorgewitsch noch frisch. Doch alle diese und frühere Morde waren entweder Palastrevolutionen gewesen, blutige Familien- und Günstlingsstreitigkeiten oder mehr oder minder ungeschickte Versuche persönlicher Rache. Auch oft die Ausgeburd irgendeines krankhaften Wahnes.

Erst mit unserem Jahrhundert war System in die Sache gekommen.

Um nun aber dem Vorwurf des Zynismus oder der Verherrlichung gewaltsamer Beseitigung politischer Persönlichkeiten zuvorzukommen, sei prinzipiell erklärt: Es gibt nichts Sinnloseres als den politischen Mord!

Wenn wir von dem geglückten Anschlag auf den russischen Innenminister Plehwe, 1904, bis

zum Bürgerbräukeller-Attentat, 1939, die Geschehnisse unter die Lupe nehmen, erkennen wir, dass immer das Ungewollte erreicht wurde! Und dass Zweck und Sinn des Anschlages sich jedesmal widersprachen. — Einige Beweise für die Sinnlosigkeit politischer Morde:

Franz Ferdinand, Thronfolger von Oesterreich. — dessen Ermordung den ersten Weltkrieg auslöste — war gerade derjenige österreichische Würdenträger, der als einziger die Gleichberechtigung der Serben und Kroaten im Reiche befürwortete. — Ein Serbe tötete ihn.

Walter Rathenau, Reichsaussenminister der deutschen Republik, war der Erfinder und Organisator der „Kriegswirtschaft“, die Deutschland überhaupt bis 1918 durchhalten liess. Er forderte 1915 die Annexion Belgiens, Polens, eines Streifens von Russland, kurz: war selbst ein Nationalist. — Zwei junge Nationalisten töteten ihn.

Walther Rathenau

